

Rundbrief der Musikfestspiele Schwäbischer Frühling – April 2017

Ein Sonntag auf dem Klosterberg

Verehrte Festspielgäste, liebe Freunde des Schwäbischen Frühlings,

wir laden Sie herzlich ein, den Sonntag auf dem Klosterberg zu verbringen!

**Nur wer die Sehnsucht kennt, Sonntag, 28. Mai, 11.00 Uhr,
Bibliothekssaal Ochsenhausen**

Arnold Schoenberg Chor
Erwin Ortner, Dirigent
Joachim Reiber, Text
Nicole Heesters, Rezitation



„Nur wer die Sehnsucht kennt ...“

Der berühmte Goethe-Satz könnte auch anders weitergehen: Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich singe. Und wovon ...



Wie arm wären wir ohne das, was wir nicht haben! Wie reich macht uns das Fehlende! Aus der Sehnsucht schöpft die Kreativität, aus der Sehnsucht entsteht Musik. Die Sonntagsmatinee des Schwäbischen Frühlings 2017 macht die Sehnsucht zum Thema – und erfüllt ihrerseits eine lang gehegte Sehnsucht: die nach A-cappella-Chormusik. Dazu reist einer der weltbesten Chöre nach Oberschwaben: der Arnold Schoenberg Chor aus Wien. Er war, mehr als drei Jahrzehnte lang, Nikolaus Harnoncourts bevorzugter Partner bei Oratorienkonzerten und -aufnahmen. Ihre gemeinsame Einspielung der "Matthäuspassion" wurde 2002 mit dem "Grammy" in der Kategorie "Beste Choraufführung" ausgezeichnet. Den Preis der Deutschen Schallplattenkritik gab es schon 1996 für die Gesamtaufnahme des weltlichen Chorwerks von Franz Schubert, dirigiert von Erwin Ortner, dem Gründer und künstlerischen Leiter des Arnold Schoenberg Chors.

Für ihr Programm "Nur wer die Sehnsucht kennt ..." bringen der Arnold Schoenberg Chor und Erwin Ortner einige der schönsten Chorstücke zum Schwäbischen Frühling: Von Bachs Motette "Komm, Jesu, komm" spannt sich der Bogen bis zu Schönbergs "Friede auf Erden" und György Ligetis "Lux Aeterna", die Romantik singt mit Werken von Bruckner, Brahms und Mendelssohn schwelgerisch von der Sehnsucht ... Nicole Heesters liest literarische Texte, die von der Sehnsucht sprechen. Joachim Reiber, der das Programm konzipiert hat, schafft Übergänge – ohne die Lücke zu schließen. Denn wie gesagt: Wie reich macht uns das Fehlende ...



„Exzellente“, „souverän und unübertreffliche“, „gewohnt perfekte“, das sind nur einige der Attribute, mit denen der Arnold Schoenberg Chor mit erstaunlicher Regelmäßigkeit versehen wird. Kein Wunder also, dass der vielseitige Chor auch eines der meistbeschäftigten Vokalensembles Österreichs ist.



Silver-Garburg-Klavierduo, Sonntag, 28. Mai, 17.00 Uhr, Bibliothekssaal Ochsenhausen

Sivan Silver
Gil Garburg

Sie sind in der Carnegie Hall und im Lincoln Center, im Wiener Musikverein, im Sydney Opera House und in der Berliner Philharmonie aufgetreten, haben in rund 70 Ländern auf allen fünf Kontinenten konzertiert und spielen regelmäßig mit Orchestern wie dem Israel Philharmonic Orchestra, der St. Petersburger Philharmonie und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

2014 berief die Kunstuniversität Graz sie, einstimmig und vor zahlreichen namhaften Mitbewerbern, auf eine der wenigen Professuren für Klavierduo, die es überhaupt gibt.

Kritiker namhafter Zeitungen bezeichnen Sie als atemberaubend, höchst spannend, brillant und schwärmen von der „lyrischen Empfindsamkeit und der hinreißenden technischen Meisterschaft“ des Duos.

Sivan Silver sagt über sich selbst: „Es ist leicht, als Klavierduo mit Virtuosität Effekt zu machen. Aber das allein ist uns viel zu wenig. Wir wollen die Zuhörer mit unserer Musik im Herzen berühren. Wir sind eins und dennoch im Dialog miteinander – das ist Magie“!



Wien und Paris

Man stutzt auf den ersten Blick: Igor Strawinsky ist doch ein russischer Komponist, was hat er mit Wien und Paris zu tun? Entschuldigung! Der Kenner weiß natürlich, dass Strawinsky ab 1920 in Paris lebt, aber ab 1940 in New York und dass er auf seinen Wunsch hin in Venedig seine letzte Ruhestätte fand. So wie sein häufiger Ortswechsel, so veränderte auch die Komposition „Petruschka“ einige Male ihr klangliches Gesicht. Im Konzert am Sonntag Vorabend erklingt die vierhändige Klavierfassung, die so nah wie möglich am Original alle Fassetten derselben wiedergeben.

Ganz und gar losgelöst von einer dramatischen Handlung ist das erste Werk des Konzerts. Es strotzt vor virtuoser Spielfreude, so dass sogar Mozart den ersten Interpreten riet „sie sollen sich aber gleich darüber machen, denn sie seye etwas schwer“.

Schuberts Fantasie in f-moll gehört zu den Standardwerken der Literatur für Klavier zu vier Händen und zu Schuberts bedeutendsten Kompositionen überhaupt. Erleben Sie eine hochromantische Klangwelt und einen emotionalen Tiefgang, die in dieser Zeit kein anderer Komponist je hätte zu Papier bringen können. Der Titel „Fantasie“ schafft natürlich Freiheit im Komponieren, im Hören und Erleben.

Nach der Pause geht es also nach Paris, so wie auch die Musikgeschichte gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Fokus auf die französische Hauptstadt richtete, personifiziert in den Werken Debussys und Ravels. Der Impressionismus als typisch französische Gattung hat nur einen Hauptvertreter und das ist Claude Debussy. Seine „Jeux des Vagues“ (Spiele der Wellen) drücken schon im Titel ein typisches Merkmal des musikalischen Impressionismus aus: alles ist im Fluss, nirgendwo kann man etwas festmachen, alles ist Farbe, Klang, alles spiegelt „Eindrücke“ wider, die ein Betrachter (entweder der Natur oder eines Gemäldes) erlebt und in Musik verwandelt. „Jeux des Vagues“ ist der 2. Satz der drei „Skizzen für Orchester“ mit dem Gesamttitel „La Mer“, den der Komponist selbst für Klavier zu vier Händen bearbeitet hat.

So tritt das Klavierduo Silver-Garburg im letzten Konzert des Schwäbischen Frühlings 2017 in vier Funktionen auf: Bei Mozart als brillante Unterhalter, bei Schubert als tiefgründige Poeten mit psychologischem Einfühlungsvermögen, bei Debussy als tönende Maler (ein Vorbild für Debussys Komposition war „Die große Welle vor Kanagawa“ von K. Hokusai) und schließlich bei Strawinsky als Erzähler einer märchenhaft-grotesken Geschichte.

Neben den Konzerten können Sie die Kirche sowie das Klostermuseum besichtigen, auch die örtliche Gastronomie freut sich über Ihren Besuch. Am Sonntagnachmittag verwöhnt Sie das Kammerorchester Ochsenhausen im Eingangsbereich zum Bibliothekssaal vor dem Abschlusskonzert um 17.00 Uhr mit hausgemachten Kuchen und Kaffee.